



**Lebenshilfe**  
Nordrhein-Westfalen

# Auswirkungen Psychischer Störungen im Betreuungsalltag

Marion Schubert, 2013

# Vorstellung

- Zur Person: Marion Schubert
- Lebenshilfe Wohnen NRW gemeinn. GmbH / Lebenshilfe Wohnverbund gemeinn. GmbH
- Dipl. Heilpädagogin; Gestalttherapeutin (DVG)
- Fachbereichsleitung Heilpädagogik

# Fallbeispiel:

Frau Draht...

- ist 56 Jahre alt
- lebt seit über 12 Jahren in der Wohnstätte
- hat die Doppeldiagnose: Schizophrenie
- arbeitet(e) in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung

# Fallbeispiel:

Es bestehen Probleme in der Begleitung...

- Schreien
- Zwänge
- Wahn
- durch Selbst- und Fremdgefährdung
- Unruhe (besonders nachts)

# Fallbeispiel: Frau Draht

## Angebote innerhalb der Trägerschaft

- AG VAIR (Verständnis Achtsamkeit  
Interaktion Respekt / Reflexion)
- Team Fallarbeit und Beratung (kollegiale  
Fallberatung)
- Begleitung der Fallarbeit durch das  
Heilpädagogische Team / Beraterteam -  
Zusammenarbeit mit dem Helfersystem

# Fallbeispiel: Frau Draht

## Angebote innerhalb der Trägerschaft

- Begleitung durch eine (beratende) Teamleitung Pflege
- Coaching / Super Vision
- Fallspezifische Fort- und Weiterbildungen

# Fallbeispiel: Frau Draht

## Angebote außerhalb der Einrichtung

- Begleitung durch (Fach-)ärzte (z.B. behandelnde Neurologin)
- Institutsambulanzen
- Psychiatrie –( Einweisungen nach PsychKG)

# Fallbeispiel: Frau Draht

Angebote außerhalb der Einrichtung

- Psychotherapeuten, Ambulante therap. Hilfen
- Nutzung weiterer Hilfsangebote (sozialpsychiatrischer Dienst, Kompass LVR)



# Fallbeispiel: Frau Draht

## Regelversorgungssystem

- Zusammenarbeit zwischen behandelndem Facharzt und Psychiatrie
- Zusammenarbeit zwischen Psychiatrie und Einrichtung
- Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Systemen, z.B. auch Werkstatt, Tagesstruktur, Kompass

# Fallbeispiel: Frau Draht

## Aspekte und Folgen

- Schwierigkeiten in der Diagnostik
- Medikamentöse Versorgung
- Fehlende Kontinuität innerhalb der Therapien / häufige Unterbrechungen
- Fehlende Kontinuität / Veränderungen in der Begleitung

# Fallbeispiel: Frau Draht

## Folgen

- Verunsicherung / Orientierungslosigkeit
- Erschwerner Blick für Bedarf / Wünsche
- Verlust sozialer Kontakte und Belastung von Beziehungen
- (Drohender) Verlust des Arbeitsplatzes
- (Drohender) Verlust des Wohnstättenplatzes

# Bedarfe aus Sicht der Praxis:

- (Fach-)Ärzte mit Kenntnis zu Doppeldiagnosen und Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung
- Zusammenarbeit mit Psychiatrien – Einbeziehung der Lebenswelt
- Therapeuten (Spezialisierung, Erweiterung bzw. Anpassung der Methoden)

# Bedarfe aus Sicht der Praxis:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Fachtage (Disziplinübergreifend)
- Leichte Zugänge zu Unterstützungssystemen (Finanzierung)

Keine Therapie möglich  
Es fehlt die  
Krankheitseinsicht und  
der Wunsch zur  
Veränderung!

Dies ist ein  
pädagogisches  
Problem

*Therapeutische  
Begleitung bei einem  
IQ unter 50 nicht  
möglich*

**Danke für Ihre  
Aufmerksamkeit**



**Auf Wiedersehen!**  
*Au revoir*